

über den Haken. Die Puppe behielt sie in der Hand, zupfte an den verknoteten Haaren aus Wollfäden. Was ist hier geschehen?

Langsam ging Helene weiter. Nahe der Treppe ins erste Stockwerk stand rechts eine Tür halb offen. Vorsichtig spähte sie in den Raum. Kalter Tabakqualm verschlimmerte den Gestank. War das die Wohnstube? Stühle und Sessel kreuz und quer, auf dem großen ovalen Tisch lagen Brot- und Käsereste zwischen Gläsern und umgelegten Flaschen. In den übervollen Aschenbechern steckten

Zigarrenstümpfe. Kerzen waren niedergebrannt, die Wachsstraßen zerlaufen und eingetrocknet. Ein Gelage, Helene rümpfte die Nase, deshalb stinkt es hier so.

In der hinteren Ecke entdeckte sie den Laufstall, sah den lockigen Kopf, das Mädchen kaute an einem weißlichen Holzstück. Da ist Klein Jenny. Aber wieso allein? Sie trat ins Zimmer und ging in Richtung der vergitterten Spielecke. »Na, meine Süße. Hab keine Angst vor mir!«

Unvermittelt wurde ihre Hand gepackt. »Halt!« Aus dem Sessel neben

Helene wuchs ein Kopf, wirres dunkelblondes Haar, die hellen Augen stierten sie glasig an. »Angst kenn ich nicht.« Die schwere Zunge hatte Mühe, die Worte zu formen. »Aber du ... du Schöne. Wie kommst du hierher? Du weißt, unsere Baronesse will das nicht.« Der rötliche Randbart vom linken Ohr entlang des Kinns bis hin zum rechten Ohr verstärkte das Grinsen. »Meine Schöne.«

Helene spürte seine Finger unter ihrem Rock, zielstrebig strich die Hand den Schenkel hinauf, ehe sie es fasste,

wurde ihr Po mit kräftigem Zugreifen betastet. »Was für ein Hintern.«

»Herr!« Helene gab ihm eine schallende Ohrfeige. »Unterstehen Sie sich!«

Darüber lachte er, griff noch fester zu. »Was für stramme Backen!«

»Wagen Sie es nicht ...« Nun hieb sie ihm rechts und links ins Gesicht. »Was erlauben Sie sich.« Die Stimme wurde lauter. »Unverschämt, ich werde Frau Jenny ...«

»Still.« Er zog die Hand zurück, raffte sich halb aus dem Sessel. »Nur still. Wecke die Baroness nicht auf.« Er

nestelte vom offenen Hemdkragen die Knopfleiste hinunter bis zur Weste und klaubte ein Geldstück aus der Tasche.

»Hier. Besser, du verschwindest. Warte nebenan ...« Die Münze entglitt den Fingern, und er sank zurück. Erneut überkam ihn der Rausch. »Du weißt, ich wohne im Nachbarhaus. Da ... da wartest du.« Er schlief. Mit zitternden Lippen richtete Helene ihr Kleid. Dieser versoffene Schnösel. Behandelt mich wie eine Hure. So etwas ist mir ...

Lautes Kreischen. Das Mädchen im Laufstälchen brüllte. Es hatte seine Beißwurzel verloren. Beide Ärmchen